

# Wehrmannsgedanken

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-482067>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Wehrmannsgedanken

Teure Heimat! Tag und Nacht vergeht,  
Stumm erfülle ich Soldatenpflicht,  
Und wie Kerzen leuchten zum Gebet,  
Leuchtet milde deiner Firne Licht.

Friedlich ruht der Täler weiter Grund,  
Aber fernher klingt ein Donner, schwer,  
Bellt des Krieges kettenloser Hund,  
Und ich fasse fester das Gewehr.

Denn so lang noch in mir kreist das Blut  
Und des Herzens Kraft mir stärkt die Hand,  
Will, zu wahren unsrer Väter Gut,  
Treu ich dienen dir, mein Vaterland.

Ob der Nebel zieht, die Sonne lücht,  
Mich die Finsternis der Nacht umgraut,  
Ich erfülle des Soldaten Pflicht,  
Dem der Schuß des Höchsten anvertraut.

nu

## Die Glosse der Woche

«Wie du mir — so ich dir!» sagt jeder, wenn er augenblicklich obenauf ist. Wie kommt es, daß man nach einer Wendung nie das Opfer sagen hört: «Wie ich dir — so du mir?» AbisZ

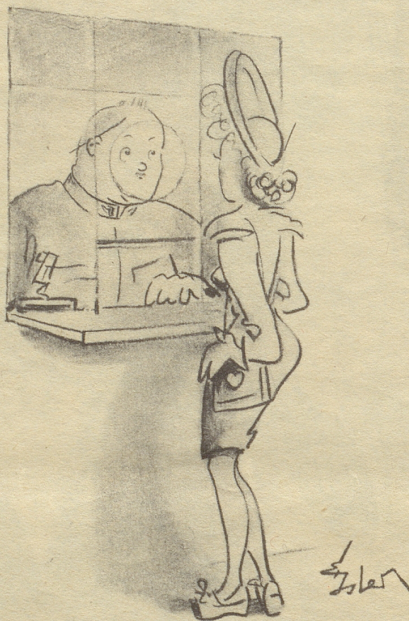
## Gefährliche Telefondrähte

Im Jahre 1881 wurde in Berlin die erste Fernsprechvermittlungsstelle in Betrieb gesetzt. Der weit voraussehende Postmeister Stephan erwog damals den Plan, die Masten der Telefondrähte auf den Dächern anzubringen. Die Absicht scheiterte aber an dem Widerstand zahlreicher Hausbesitzer. Insbesondere eine erzürnte Dame, Mutter dreier Töchter, ließ ein geharnischtes Protestschreiben los, indem sie unter anderem schrieb: «In ähnlicher Weise wie bei mir, dürfte die Sachlage in anderen Familien geartet sein. Ich habe drei Töchter, welche im Dachgeschoß schlafen. Unter keinen Umständen werde ich je dulden, daß ihre Tugend durch sittenlose Gespräche, welche in dem Draht zu ihren Häupten geführt werden, gefährdet wird...» I. W.

## Ein Treppenwitz von der Modewoche

(Wüwa)

Bei der Generalprobe zur Modeschau machte man die erstaunliche Entdeckung, daß die Mannequins nicht fliegen können. Im letzten Augenblick mußte nämlich eine Treppe improvisiert werden, um ihnen den Weg von ihren Garderoberräumen zum Kongressaal zu bahnen. EH



Das Höchstalter für Fahrberechtigung zur halben Taxe von 12 auf 16 Jahre erhöht.

## Andere Zeiten - - -

«Werum wiff etz Du es ganzes Billet, Elsi?  
Du bisch doch nanig sächzähni!»  
«Ich möcht aber nüd das es d'Here gsehnd!»

## Moderne Erziehung

Diese Episode trug sich kürzlich in der größten Schweizerstadt zu und ist absolut verbürgt.

Eine sehr bekannte Sängerin übte Arien für das Tonhalle-Konzert. Als sie sich während einer Erholungspause mit dem kaum fünfjährigen, bei ihr zu Besuch weilenden Ruthli unterhielt, stellte dieses an sie die Frage: «Vermagscht Du denn kein Radio?» Möhrli

## Gedanken von Macchiavelli

Zehn Unternehmungen mögen dem Menschen rühmlich gelingen, mißlingt dann jedoch nur eine einzige und zwar eine wichtige, so hat dieser Fehlschlag Kraft genug, sämtliche Erfolge zu vernichten.

Nur die Kriege sind gerecht, die notwendig sind, und die Waffen sind fromm, auf denen die letzte Hoffnung beruht.

Wenn man auch bei einem Manne gelegentlich schwache Anzeichen sah, woraus man auf seine göttliche Sendung, ein Land aus seinem Elend zu befreien, hätte schließen können, so verlieh ihn doch das Glück in der entscheidenden Stunde.

Niemand beginne eine Umwälzung in einem Staat in dem Glauben, sie dann nach Belieben anhalten oder nach Wunsch lenken zu können.

(Ausgewählt von Karagös.)

## Faule Stimmbürger!

Im Kanton Schwyz wurde das Gesetz über die Verhütung und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, das die Einführung des Arbeitsrappens vorsah, abgelehnt. Die Stimmbeteiligung betrug nur 35 %!

Da kann man auch von einer Arbeitslosigkeit der Wähler reden! Vino

## Das Unverzeihliche

Das Publikum fühlt sich am wohlsten, wenn eine Mittelmäßigkeit zu ihm redet. Es ist merkwürdig duldsam. Es verzeiht alles, nur nicht das Genie.

Oscar Wilde



Elwert's Hotel Central  
ZÜRICH  
an der Bahnhofbrücke

Willst Du Deinen Gaumen laben?  
Im „Central“ kannst Du alles haben.



**SANDEMAN**  
(REGISTERED TRADE MARK)

Port

Überall und führend!

**SANDEMAN** Berger & Cie., Langnau/Bern



Mont d'Or Johannisberg

Ein herrlicher Tropfen!

Berger & Co., Weinhandlung,  
Langnau (Bern) Telefon 514